

Ärger um kaputte Üstra-Aufzüge

Rollstuhlfahrer klagen: An mehreren Haltestellen sind Aufzüge defekt – teilweise seit Monaten

Von Tobias Kurz

Fast täglich fährt Steffen Dinger von der Stadtbahnstation Marienstraße aus stadteinwärts – normalerweise. Seit November kommt der 45-Jährige nicht in die Haltestelle hinein. Dinger sitzt im Rollstuhl. Und der einzige Aufzug zwischen Verteilerebene und Gleisebene ist seit November 2022 außer Betrieb. „Ich bin auf den ÖPNV angewiesen. Das ist ein generelles Problem“, klagt der ehemalige Rettungssanitäter und Kinderkrankenpfleger, der seit 2020 dauerhaft im Rollstuhl sitzt. „Die Üstra wirbt damit, dass über 80 Prozent der Stadtbahnhaltestellen barrierefrei sind. Das trifft aber nicht zu, wenn Aufzüge über Monate einfach nicht repariert werden oder ständig ausfallen.“

Marienstraße kein Einzelfall

Die Haltestelle Marienstraße ist kein Einzelfall. Sieben von 53 Aufzügen an diversen Haltestellen sind aktuell außer Betrieb. Wann sie wieder funktionieren, ist offen. Das liegt hauptsächlich an der schwierigen Ersatzteilbeschaffung, erklärt Üstra-Sprecherin Katja Raddatz. „Deshalb versuchen wir, vermehrt Ersatzteile einzulagern. Allerdings ist das aufgrund der Vielzahl der Bauteile und unterschiedlichen Typen nur bedingt möglich. Bei größeren und speziellen Teilen sind wir daher auf unsere Zulieferer angewiesen.“ In der Station Marienstraße ist die gesamte Hydraulik defekt. Ein Reparaturversuch scheiterte, nun wird der Fahrstuhl teilerneuert.

Ein zusätzliches Ärgernis bei einigen Stadtbahnhaltestellen wie der Marienstraße: Es fehlt eine Rolltreppe. Die würde zumindest mobilitätseingeschränkten und sehbehinderten Menschen sowie Eltern mit Kinderwagen helfen, denen seit rund vier Monaten nur der mühsame Gang über die Treppe bleibt. „Die Station Marienstraße wurde damals ohne Fahrtreppen gebaut. Aufgrund der baulichen Situation ist es leider nicht möglich, diese nachzurüsten“, sagt Raddatz dazu.

Dinger ärgert das. Er habe den Eindruck, dass man beim Bau der



Hinweisschild an der Haltestelle Marienstraße: Wer stadteinwärts unterwegs ist und mit dem Aufzug auf die Verteilerebene hochfahren möchte, muss den Umweg über den Aegidientorplatz nehmen.

FOTO: TOBIAS KURZ

Tunnelstationen einfach Geld sparen wollte, obwohl die baulichen Voraussetzungen gegeben seien. „Jetzt nachzurüsten, würde aber natürlich immense Kosten bedeuten.“

Nicht nur die Tunnelstationen bereiten Probleme. An der Haltestelle Bahnhof Linden/Fischerhof ist der Aufzug seit mehreren Monaten defekt, die S-Bahn-Gleisebene ist dort ebenfalls nur über die Treppen erreichbar. Die Deutsche Bahn, die hier verantwortlich ist, erklärt auf



Eine Mutter mit Kinderwagen müht sich die steile Treppe am Bahnhof Linden/Fischerhof herab. Der Aufzug ist seit Monaten außer Betrieb.

FOTO: PRIVAT

Nachfrage dazu, dass die alten Aufzüge demontiert werden müssten, ehe die komplette Technik erneuert und der neue Fahrstuhl montiert werden könne. Mitte Mai soll der neue Aufzug in Betrieb genommen werden. Barrierefrei nutzbar ist die Haltestelle bis dahin nicht. „Jeder Aufzug, der nicht funktioniert, ist ein Ärgernis für unsere Reisenden. Das ist uns bewusst“, betont eine Sprecherin der Bahn. „Deshalb sorgen wir dafür, Ausfälle zu reduzieren und Reparatur-

ren möglichst rasch und einschränkungsfrei vorzunehmen.“

Dinger nimmt allerdings eine Häufung kurzfristiger Ausfälle von Rolltreppen und Aufzügen wahr. „Ich habe das Gefühl, es ist jeden Tag irgendwo etwas Neues kaputt. Und es wird auch nicht mehr so schnell repariert.“ Üstra-Sprecherin Raddatz sagt dazu: „In der Regel sind kleinere Störungen am gleichen Tag oder am nächsten Werktag beseitigt.“ Zu vermeiden seien Ausfälle trotz regelmäßiger Wartung angesichts der hohen Belastung leider nicht vollständig.

Portal informiert über Ausfälle

Immerhin: Die Üstra hat ein Portal eingerichtet, das in Echtzeit über Ausfälle von Rolltreppen und Aufzügen informiert. So können Betroffene ihre Reise zumindest (um)planen. Dinger erfuhr davon allerdings

erst kürzlich. „Das wird einfach schlecht kommuniziert“, sagt er. Er wünscht sich, dass nicht nur mit barrierefreiem Nahverkehr geworben werde, sondern mehr dafür getan wird, dass dieser im täglichen Alltag auch funktioniert. „Es wird viel Geld in die Hand genommen für Hochbahnsteige, das ist ja auch gut. Aber an anderen Stellen werden wir einfach vergessen“, sagt er. „Die eigene Mobilität ist auch ein Stück Freiheit. Das hat etwas mit Autonomie und Unabhängigkeit zu tun.“

Üstra-Sprecherin Raddatz versichert, dass weitere Alternativen geschaffen werden sollen. Die für Stationen zuständige Infra plane in Zukunft weitere Tunnelstationen mit zusätzlichen Aufzügen auszustatten, wie schon am Steintor oder Hauptbahnhof. Die Haltestelle Marienstraße zählt Stand jetzt aber nicht dazu.

74-Jähriger erliegt seinen Verletzungen

Ein 74-Jähriger ist nach einem Verkehrsunfall im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. Ende Januar hatte ihn ein Rollerfahrer in Ricklingen erfasst.

Nach Polizeiangaben war der 24-Jährige mit seinem Motorroller am 27. Januar etwa gegen 19.15 Uhr auf der Göttinger Chaussee in Richtung Bückeburger Allee unterwegs. „Als der Hannoveraner mit seinem Motorroller die Kreuzung zur Wallensteinstraße passierte, betrat ein 74-jähriger Mann aus Mühlenberg unvermittelt die Fahrbahn“, sagt Janique Bohrmann von der Polizeidirektion Hannover.

Der Senior stürzte und erlitt lebensgefährliche Verletzungen. Am 17. März verstarb er in einem Krankenhaus. **ams**

E-Autos: Parken bleibt kostenlos

Erste Städte in Niedersachsen nehmen Angebote zum kostenlosen Parken für Elektroautos wieder zurück. Das ergab eine Umfrage der Deutschen Presse-Agentur unter mehreren größeren Städten. In vielen Städten ist noch unklar, ob entsprechende Verordnungen auslaufen sollen. In Hannover müssen sich E-Auto-Besitzer vorerst keine Sorgen um ein Ende des kostenlosen Parkens machen. Stadtsprecher Udo Möller teilt mit: Laut aktueller Gebührenordnung müssen für Fahrzeuge mit einem E-Kennzeichen bis zum 31. 12. 2026 keine Parkgebühren entrichtet werden. Es gebe „derzeit keinerlei Bestrebungen, dies zu ändern“. Anders sieht es etwa in Göttingen aus: Dort müssen vom 1. Juli an auch E-Autos in der Stadt auf öffentlichen Stellplätzen eine Parkgebühr zahlen. In Braunschweig gilt das seit dem Jahreswechsel. **bl**



Jobs für Niedersachsen

Großes Sondermagazin für Ihr erfolgreiches Recruiting!

Sind Sie auf der Suche nach Fachkräften? Wir bieten das richtige Umfeld für Ihre Image- oder Stellenanzeige – das crossmediale Sondermagazin „Jobs für Niedersachsen“. Mit nur einer Buchung erscheint Ihre Anzeige niedersachsenweit in 15 Tageszeitungstiteln und auf dem Jobportal „Jobs für Niedersachsen“.

Anzeigenschluss:
Di., 2. Mai 2023

Erscheinungstag:
Do., 25. Mai 2023

Jetzt zum
Vorteilspreis
buchen!

E-Mail: sales@jobsfuerniedersachsen.de
Telefon: 0511 518-2020

Hannoversche Allgemeine

Neue Presse

Schaumburger Nachrichten

Göttinger Tageblatt (Eichsfelder Tageblatt)

Beobachter

NEUE DEISTER-ZEITUNG

Cellesche Zeitung

Deiner Allgemeine

Alfelder Zeitung

Gandersheimer Kreisblatt

Aller-Zeitung
Wolfsburger Allgemeine

DEWEZET

Täglicher Anzeiger

„Bala Ramani lebt den kulturellen Austausch“

Uni-Mitarbeiter und Ratspolitiker bekommt den höchsten Verdienstpreis, den im Ausland lebende Inder erhalten können

Von Andreas Schinkel

Er hat Länder bereist, Kontakte geknüpft, Gespräche geführt, den Austausch befördert – der SPD-Ratspolitiker und Uni-Mitarbeiter Bala Ramani ist ein Brückenbauer zwischen den Welten, und als solcher hat er nun die höchste Ehrung seines Heimatlandes Indien bekommen. Am Montagabend hat ihm der indische Botschafter Parvathaneeni Harish bei einer feierlichen Zeremonie im Lichthof der Leibniz-Universität den Pravasi Bharatiya Samman Award, eine Art Bundesverdienstkreuz, verliehen.

Zu den Gästen und Gratulanten zählten Niedersachsens Ministerpräsident Stephan Weil (SPD), Universitätspräsident Volker Epping sowie Regionspräsident Stefan Krach (SPD) und der hannoversche Bundestagsabgeordnete Adis Ahmetovic (SPD).

Besondere Ehrung

Seitdem der Preis 2003 ins Leben gerufen worden sei, sagt Epping in seiner Laudatio, hätten ihn in Deutschland nur eine Handvoll Menschen verliehen bekommen. Der Uni-Präsident lobt die freundliche Art und das kommunikative Geschick Ramanis. „Er hat dazu beigetragen, dass die Leibniz-Universität in Indien gesehen wird“,



Preisträger: Der indische Botschafter Parvathaneeni Harish (l.) ehrt Bala Ramani (Mitte) für seine Verdienste um den deutsch-indischen Austausch. Ministerpräsident Stephan Weil gehört zu den Laudatoren.

FOTO: TIM SCHAARSCHMIDT

sagt Epping. Ramani ist im Hochschulbüro für Internationales tätig und koordiniert den Bereich Indien/Süd-asien. Zudem hat er einen indischen Studierendenverein gegründet, der Neuankömmlingen unter die Arme greift.

Aus einem indischen Dorf

Ministerpräsident Weil meinte: „Ramani lebt den kulturellen Austausch und ist ein Vorbild.“ Die Gesellschaft brauche mehr Menschen wie ihn. Noch bevor sich Staatschefs verschiedener Natio-

nen zu Gipfeln trafen, sagte der indische Botschafter Harish, sorgten andere dafür, dass ein Fundament für solche Gespräche gelegt werde – Menschen wie Ramani.

Derart geehrt ringt Ramani sichtlich um Fassung. „Meine Stimme zittert“, sagt er in seiner Dankesrede. Aus einem kleinen indischen Dorf stamme er und sei vor mehr als 20 Jahren nach Deutschland gekommen, um hier seine Promotion im Bereich Botanik abzuschließen. „Längst ist Hannover meine Heimat“, sagt er.